

# Unsere Partei schafft

Janij Solé SPS\*  
W<<\*S\*

# ökono- mische System des

\*J| H  
&r& sff& "

# lismus

in

der

DDR

BäSaS^1 jff& B& igb

---

**Von Prof. Dr. Otto Reinhold,  
Direktor des Instituts für  
Gesellschaftswissenschaften  
beim ZK der SED**

---

Die Frühjahrsmesse 1966 in Leipzig hat zahlreiche westdeutsche Zeitungen und Zeitschriften in große Schwierigkeiten gebracht. Angesichts der erfolgreichen Entwicklung unserer Volkswirtschaft mußten sie nunmehr zugeben, daß nicht nur auf diesem oder jenem Einzelgebiet Hervorragendes geleistet wurde, sondern daß unsere Produktion voll und ganz der eines modernen Industriestaates unter den Bedingungen der technischen Revolution entspricht und auf den entscheidenden Gebieten das Weltniveau mitbestimmt wird oder erreicht wurde. Solche Feststellungen stehen völlig im Widerspruch zu allen früheren Theorien, nach denen die Wirtschaftspolitik der SED nur zu Stagnation, niemals aber zu solchen Erfolgen führen könne. Da nicht sein kann, was nicht sein darf, erklären sie nunmehr, dieser Aufschwung sei möglich geworden, weil unsere Partei und Regierung in letzter Zeit in der Wirtschaft weniger Politik betrieben und mehr ökonomische Vernunft zugelassen hätten. An die Stelle politischer Ziele und Lösungen sei mehr als bisher die Anerkennung harter wirtschaftlicher Realitäten getreten.

Es ist wahrhaftig ein Ausdruck unserer erfolgreichen ökonomischen Entwicklung, wenn gerade jene, die viele Jahre von der Prophezeiung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs unserer Republik lebten, nunmehr zugeben müssen, daß wir uns eben in dieser Zeit zu einem der führenden Industriestaaten der Welt entwickelt haben. Dieses Eingeständnis ist für sie um so bitterer, weil damit die früheren Träume, die DDR in ökonomischer Abhängigkeit zu

halten, sie mit Hilfe der Wirtschaftskraft Westdeutschlands zu erpressen und sie so vor allem zu einer Änderung ihrer nationalen Politik zu zwingen, endgültig vorbei sind. Die ökonomische Entwicklung der DDR beweist, daß nicht die SED und die Regierung unserer Republik, sondern die Bonner Regierung, die herrschenden Kreise in Westdeutschland, mehr Sinn für Realität bitter nötig haben.

Die Verwandlung der DDR aus dem weniger entwickelten Teil Deutschlands in einen hochentwickelten sozialistischen Industriestaat mit moderner intensiver Landwirtschaft ist das Ergebnis der angestrengten Arbeit aller Werktätigen. Mit Erfolg konnte sie unter den komplizierten Bedingungen nur vollzogen werden, weil diese Tätigkeit von der richtigen Wirtschaftspolitik unserer Partei geleitet wurde.

Die bürgerlichen Ideologen haben dem Kampf gegen die Wirtschaftspolitik der SED außerordentlich viel Kraft und viel Papier gewidmet. Jeder neue Beschluß, jede neue Maßnahme, jede Veränderung wurde als Zeichen der Schwankung, als Ausdruck des Scheiterns unserer Politik verleumdete. Bekanntlich haben sich diese Anstrengungen der Verteidiger des monopolkapitalistischen Systems in Westdeutschland mit der Einführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung nicht verringert. So fand ich in zahlreichen westlichen Publikationen die Behauptung, der Beschluß der 11. Tagung des Zentralkomitees über die zweite Etappe des neuen ökonomischen Systems sei ein Zeichen dafür, daß die erste